

drückendes für mich, durch das Band materieller Abhängigkeit gefesselt zu werden. Es würde den ganzen freien und kräftigen Flug meines Selbstbewußtseins, den ich in letzter Zeit genommen habe, niederziehen und lähmen das Bewußtsein, ganz das Geschöpf eines andern Menschen zu sein. Es würde, wenn auch wahrhaftig nur von meiner, nicht von seiner Seite, sogar mein Verhältnis zu ihm gestört werden durch dies Bewußtsein meiner totalen Unselbständigkeit ihm gegenüber. — Ich mag mit einem Wort von meinem Freund nicht ausgehalten werden. Daß ich also Lassalls Anerbieten annehme, das geht, wie genügend erörtert, durchaus nicht und in keiner Weise. So bliebe mir nur noch der Fall übrig, überhaupt nicht mit Lassal zusammen zu ziehen. Das aber geht, wie Du aus dem oben Auseinandergesetzten ersehen wirst, ebenfalls nicht. Es würde mich unendlich zurückbringen in meinen Studien, würde mich um Jahre, Jahre, wenn nicht für immer, von der Erreichung meines mir gesteckten Ziels entfernen. Ich befinde mich also in der unangenehmen Lage, zwischen zwei Fällen zu stehen, welche beide, gleich schlimm, für mich innere Unmöglichkeit sind.

Diese beiden Klippen zu umschiffen, dieser Szylla und Charybdis gleich auszuweichen, wird mir nur durch Deine Hilfe möglich sein . . .<sup>1)</sup>

29.

ARNOLD MENDELSSOHN AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 6. 4. 45.

Mein lieber Freund!

Nach dem leidigen Ausspruche der Kassandra: „Das Verhängte muß geschehen,“ hast du nun unsere gute Stadt Berlin verlassen, und Deine Witwen und Waisen wenden ihre Blicke andächtig und sehnsüchtig nach Breslau, wie der Muselmann, wenn er mit seinem Angesicht sich nach Mekka wendet und sein Gebet verrichtet. Hoffentlich wird auch Deine Hedschra nur das Vorspiel einer Rückkehr sein, die der des Propheten an Furchtbarkeit für seine Feinde nichts nachgeben

<sup>1)</sup> In seiner Antwort vom 12. Januar lehnt Joseph Mendelssohn ab, dem Neffen den von ihm erbetenen Vorschuß von 250 Rt. zu gewähren. Arnold sei auf dem Wege gewesen, sich als Arzt eine Praxis zu schaffen. Die Bekanntschaft mit Lassalle führe ihn, so besorge er, davon ab: „Lassalle ist ein vermögender junger Mann, er kann tun und sich beschäftigen auf jede ihm beliebende Weise, und ihm behagt das Grübeln in übersinnliche Kenntnisse, in Philosophie. Du weißt wie ich — ganz unphilosophischer Geist diese abstrakte Philosophie ansehe. Ich halte sie für nichts anderes als ein geistiges Spiel, etwas besser als Karten- oder Schachspiel, womit man aber keinen Hund aus dem Ofen lockt.“

wird Selbige Hedschra ist aber so eilig erfolgt, daß Dein Omar nur einen Teil der ihm gewordenen Aufträge hat ausführen können: Deine Sachen nämlich sind Sonnabend vormittags noch von den Leuten Moreau Valettes (der Name klingt wie aus einem Roman von Spieß<sup>1)</sup> oder Cramer:<sup>2)</sup> Stoßt die Humpen an, Banko den Fetzen) abgeholt worden und werden daher wohl nach Deinem Wunsch eintreffen. Als ich aber gegen 12 Uhr auf das Universitätsgericht kam und mit dem Tone der größten Assurance Deine Exmatrikel forderte, sammelte sich ein Rudel Pedelle um mich, die mich auf verschiedene Art oder Unart angrinsten und mir die tröstliche Versicherung gaben, ich würde eine bestimmte Antwort über dieselbe bekommen, wenn ich in ungefähr acht Tagen wiederkommen wollte. Ich machte daher sogleich einen derselben zu meinem speziellen Vertrauten, indem ich ihm nach Deinem Grundsatz seine Hoffnungen zum voraus erfüllte, und erlangte zum mindesten das Versprechen, daß er die Sache so schnell als möglich besorgen wolle; die Matrikel mache schon die Runde und er werde darauf sehen, daß die Herren sie nicht liegen ließen. Ich selbst werde täglich einmal auf dem Gericht erscheinen und meine Anwesenheit möglichst unangenehm machen, auf daß man die Sache beschleunige, um mich loszuwerden.

... Was mich betrifft, so erhielt ich Freitag abends einen Besuch von Gottschall, der Dich noch zu treffen hoffte, das Nest aber zu seinem großen Bedauern leer fand. Als ich ihm seinen Robespierre zurückgab, so fletschte er in seiner gewohnten Weise grimmig lachend die Zähne und erzählte, daß er sich vorgenommen habe, seine Stücke vorläufig drucken zu lassen, weil er die Nichtigkeit der Hoffnung einsähe, daß sie jetzt aufgeführt werden würden... Sonnabend war ich abends bei Dirichlet.<sup>3)</sup>... Unser Gespräch wurde... durch die Ankunft Pauls<sup>4)</sup> unterbrochen. Mit diesem ging ich nach Hause und erzählte ihm unterwegs, daß Du mich verlassen habest. Als er mich fragte, warum Du nach Breslau gegangen seist, schob ich erst Deine Schwester vor, übrigens aber auch, wie ich sagte, wegen einer Arbeit, die er ungestörter dort

1) Chr. H. Spieß (1755—1799). Verfasser von Rittergeschichten in der Art des Rinaldo Rinaldini.

2) K. G. Cramer (1758—1817), Verfasser von Ritter- und Spektakelromanen, ein Liebling des Leihbibliothekenpublikums.

3) Peter Gustav Lejeune Dirichlet (1805—1859), seit 1831 außerordentlicher, seit 1839 ordentlicher Professor der Mathematik an der Universität Berlin, war seit 1832 mit Rebekka, der jüngeren Schwester Felix Mendelssohn-Bartholdys, verheiratet. Vgl. über die Mendelssohns das bekannte Buch von G. Hensel, „Die Familie Mendelssohn“, Berlin 1882.

4) Paul Mendelssohn (1813—1874), der jüngere Bruder Felix Mendelssohn-Bartholdys, war bis zu seinem Tode einer der Inhaber des Bankhauses.

vollenden kann. Er fragte mich darauf, ob Du uns vielleicht mit einer neuen Religion beschenken wollest (wie kommt der Mann auf diese Frage?), worauf ich ihn etwas vornehm ansah und ihn fragte, ob er ein derartiges Geschenk etwa für überflüssig halte? Und er gestand dann ein, daß es mindestens mit der Religion, wie sie bisher bestanden hat, schlecht bestellt sei. Übrigens fragte er mich, ob ich nicht auch nach Breslau gehen würde, da ich mit Dir so befreundet wäre, worauf ich ihm sagte, sehr gern, wenn ich nicht an die Scholle bisher gebunden wäre, vorläufig werdet Ihr mich hier noch nicht los. (Ich dachte dabei: Herr, gedenke der Athener.)

Im Sonntagsverein war es gestern industriell. Herr Guyau [?], der amerikanische Logiker, Herr Kunze, ein anderer Freund Wilhelms, dieser und ich Ärmster, der jeden Augenblick empfand, wie freundlich es von Dir war, fast jeden Sonntag Deines Hierseins mit mir in meiner Familie zuzubringen und die Himmelfahrt mit Lonni zu unternehmen, um doch als irgendwo seiend auch etwas zu tun. Soviel ist mir klar, daß ich mir, bevor ich dazu komme, auch etwas unter den Leuten zu tun (Du weißt, was ich meine), die Herzspitze abnagen werde, daß ich Dich nicht mehr hier habe und erst drei solcher verdammter Dinger schreiben soll, welche die übertägigen Menschen Briefe nennen, ehe ich wieder ein Wort von Dir höre. Vorliegender hat übrigens, wie ich bemerke, bald das befohlene Maß erreicht, und ich beeile mich, Dich nur noch zu benachrichtigen, daß ich von vergessenen Sachen nur eine Unterhose und einen Teil vom Ariost gefunden habe. Letzteren will ich Dir mit einer Gelegenheit, z. B. mit meinem Bruder nach Breslau nachsenden. — Auf eine Antwort habe ich vorläufig keine Ansprüche, und indem ich mich mit dem Angesicht wieder nach Mekka wende und Gott und den Propheten um siegreiche Waffen anflehe, zeichne ich mich als Deinen Freund und Diener

Omar Mendelssohn.

30.

ARNOLD MENDELSSOHN AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 14. 5. 45.

Lieber Bruder in Christo!

. . . Sehr begierig bin ich zu hören, wie Dir mein Schwager<sup>1)</sup> und meine Schwester geschienen haben. Der andere, von dem ich Dir einmal sprach und Dich fragte, ob Du ihn vielleicht sehen möchtest, heißt

<sup>1)</sup> Eduard Kummer (1810—1893), der berühmte Mathematiker. Er war seit 1842 ordentlicher Professor in Breslau.